

Erinnerung an Kriegsende vor 70 Jahren im Grenzmuseum Schifflersgrund

12.05.2015 - 09:41 Uhr

Asbach-Sickenberg (Eichsfeld). Anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 finden derzeit zahlreiche Gedenkveranstaltungen statt. Auch im Grenzmuseum Schifflersgrund in Asbach-Sickenberg wurde am Sonntag an das Ende des Nationalsozialismus erinnert.



70 Jahre sind vergangen, seit der Zweite Weltkrieg endlich sein Ende fand. Daran wurde am Sonntag auch im Grenzmuseum in Asbach-Sickenberg erinnert. Foto: Vera Wölk

Asbach-Sickenberg. Anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 finden derzeit zahlreiche Gedenkveranstaltungen statt. Auch im Grenzmuseum Schifflersgrund in Asbach-Sickenberg wurde am Sonntag an das Ende des Nationalsozialismus erinnert. An der Gedenkveranstaltung nahmen unter anderem der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, Michael Roth, der Vizekonsul des Generalkonsulats Polen, Maciej Szmidt, Erwin Hunold in Vertretung für Landrat Werner Henning, der Vizepräsident des Hessischen Landtages, Wolfgang Greilich, sowie Stefan Reuß, Landrat des Werra-Meißner-Kreises, teil.

Der zweite Vorsitzende des Grenzmuseums, Stefan Heukeroth-Hartmann, erinnerte in seiner Eröffnungsrede an die Rede von Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 in der der damalige Bundespräsident das Kriegsende eine Befreiung Deutschlands nannte. „Doch es war nur eine Befreiung für einen Teil Europas, im anderen Teil herrschte danach Willkür“, sagte Heukeroth-Hartmann.

Auch Michael Roth nahm von Weizäckers Rede auf und führte den Teilnehmern noch einmal vor Augen, dass dessen Aussage nicht unumstritten gewesen sei. „Es hat lange gedauert, bis sich die Ansicht, dass der Tag eine Befreiung war, in Deutschland durchgesetzt hat“, so Roth. Doch aus seiner Sicht hätten die Sieger Deutschland vor sich selbst gerettet und humane Werte seien wieder in den Mittelpunkt gerückt. „Außerdem war damit auch die Rückkehr zur Teilhabe in Europa gegeben. Aus dieser großen Chance, die wir hatten, ist aber auch eine Verantwortung erwachsen“, so der Staatsminister. Deshalb dürfe Deutschland nicht einfach zusehen, wenn

humane Werte mit Füßen getreten werden. Zudem appellierte er, dass es besser sei, Kompromisse einzugehen, als sich mit Waffen gegenüber zu stehen. „Deutschland muss mit seinen Partnern zusammenarbeiten, um das Europa der Demokratie weiterhin stärken zu können“, erklärte er.

Erwin Hunold erinnerte daran, dass die Generation, die den Krieg miterlebt hat, viel habe ertragen müssen, und deshalb in der DDR nicht für Veränderungen sorgen konnte, sondern sie ertragen habe. „Erst die nachwachsende Generation konnte für Veränderungen sorgen“, berichtete er.

Wolfgang Greilich gedachte in seiner Rede zunächst einmal der Millionen Opfer, die es im Zweiten Weltkrieg gegeben hat. „Wir Deutschen haben uns lange schwer getan mit dem Gedenken an diesem Tag. Doch die Auseinandersetzung mit dem Geschehen ist wichtig und muss auch weiterhin erfolgen“, verdeutlichte der Vizepräsident des hessischen Landtages. Dafür seien auch Gedenkveranstaltungen notwendig, da es zum einen immer weniger Zeitzeugen gebe und zum anderen in Familien wenig über die NS-Zeit gesprochen werde.

Vera Wölk / 12.05.15 / TLZ